Veranstaltungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **17 (1991)**

Heft 4

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Luzern

15./22. Mai und 5./12. Juni, 20.00
Frauen begegnen Frauen Vier Abende als Ermutigung zur Begegnung mit Ausländerinnen. Tagung im Romero-Haus, Kreuzbuchstrasse 44.

Zug

6. Mai, 20.00
Videofilm **"Westwärts - Südostasiatinnen in der Bundesrepublik".** Anschliessend Diskussion mit einer Fachfrau.
Ort: Casino Zug, Bühnensaal

Zürich

31. Mai, 20.00
Vernissage mit Lesung eben erst veröffentlichter Texte zum Auftakt der Ausstellung über Leben und Werk der oesterreichischen Schriftstellerin **Marlen Haushofer**. Die Ausstellung dauert **bis am 23. Juni.** Oeffnungszeiten: Mo bis Fr 9.00 - 20.00, Samstag, 9.00 - 17.00
Ort: Pestalozzi-Bibliothek, Zähringerstrasse 17.

11. Juni, 18.15
Öffentliche Vorlesung von **Susanne Kappeler: "Pornographie - Sexismus und Rassismus"**
Ort: Uni Hauptgebäude, Hörsaal 217

Basel

6. Mai, 20.15
Gott oder Göttin? Vortrag von Christa Mulack
Ort: Pfarreiheim Peter+Paul

7. Mai
open day (nur für Frauen) beim **Nottelefon für vergewaltigte Frauen:** 10.00- 13.00 und 14.00-16.00
Ort: Falknerstrasse 33, 5. Stock

Bern

2. Mai, 18.15
Die wirtschaftliche Rationalität als Herrschaftsideologie. Vortrag von **Mascha Madörin** (Oekonomin)
Ort: Uni Hauptgebäude HS 57

4./5. Mai
Menstruation - Deine starken Tage ?
Wochenend-Menskurs. Leitung/Anmeldung: Béatrice Breitschmid, Wasserwerkstr. 42, 8008 Zürich

10. Mai, 20.00
Vollversammlung des Vereins "Froueloube", im Frauenzentrum.

16. Mai, 18.00
Schwester Geist, du irrst umher und suchst Wohnung... Workshop mit Julia Lädrach, Kathrin Braun Jennings, Madeleine Mühlethaler
Auskunft und Anmeldung: M. Mühlethaler, Halen 43, 3037 Herrenschwanden

16. Mai, 18.15
Frauen und "Dritte Welt": Über den Umgang mit "anderen" Frauen.
Vortrag von **Simone Prodolliet** (Ethnologin)
Ort: Uni Hauptgebäude HS 57

23. Mai, 18.15
Bevölkerungspolitik im Trikont: Die Abschaffung der Armen.
Vortrag der **Frauengruppe Antigena**
Ort: Uni Hauptgebäude HS 57

25. Mai, 21.00
Disco und Bar im Frauenzentrum

1. Juni. 14.00 - 17.00
Zehn Jahre Frauenstelle für Friedensarbeit. Eine Re-Vision:
- Ausstellung zur Geschichte der Frauenstelle
- Augenzeuginnen-Bericht
- Prophetinnen und Phantastinnen blinzeln in die Zukunft
- Gesang von Maria Kägi

anschliessend Geburtstagsfest mit Apéro
Ort: Kirchgemeindehaus Heiliggeist, Gutenbergstrasse 4

22. Juni, 9.30 - 17.00
Kulturfestival zum **20. Jahrestag** der Lancierung der ersten **Volksinitiative für straflosen Schwangerschaftsabbruch**
Ort: Innere Enge
Anmeldung: SVSS, Postfach 630, 3052 Zollikofen

Leserinnenbrief

"Konkrete Solidarität gefragt"

So, das war er also mal wieder, dieser internationale Frauentag und seine nationale Demonstration. Ich bedanke mich recht herzlich und bin stinksauer, weil mir mal wieder ganz klar geworden ist, dass auch die Frauenpolitik in der Praxis nicht anders funktioniert, als die der Männer. Frau soll Politik machen, wurde da gefordert. Wie das, wenn frau Kinder hat, alleinerziehend ist, es an den Finanzen für den Babysitter mangelt? Für diesen Fall gibt es scheints die "Internationale Solidarität", die sich als, mir logisch erscheinende, Konsequenz, im freiwilligen Gratisbabysitting äussern müsste. Gerade hier aber habe ich mit engagierten Frauen die tollsten Erfahrungen gemacht. Da sie nämlich selber immer in allen möglichen Gremien sitzen müssen, haben sie für solche Banalitäten einfach keine Zeit, geht es doch darum, sich selber durch Allanwesenheit vorzumachen, wie sehr engagiert frau doch ist.
Dass mit einem kleinen, von theoretischem Bewusstsein strotzenden Häufchen Frauen keine Politik zu machen ist, ist wohl jeder Realpolitikerin klar. Es müsste also darum gehen, mehr Frauen zu mobilisieren, die Mehrheit der Frauen zu mobilisieren, und das sind halt noch immer diejenigen, die sich dem Herd und den Kindern verschrieben haben. Um solche Frauen mobilisieren zu können, braucht es eine gute Infrastruktur, wo es um die Kinderbetreuung geht, um nämlich gerade alleinstehenden Müttern die Teilnahme an Sitzungen, Tagungen, Kongressen und Seminaren zu ermöglichen.
Eben hier ist konkrete Solidarität gefragt, die auch in diesem "Clan" zum leeren Papiertiger verkommt. Habe ich denn als Alleinerziehende ein Interesse daran, eine Gruppe zu unterstützen, die mir Verbesserungen auf einen Zeitpunkt verspricht, wo eben noch meine Schwiegertochter wird profitieren können? Natürlich ist dagegen nichts zu sagen, aber ich lebe hier und jetzt und ich habe überhaupt keine Lust mit meinem Erleben bis ich schimmlig bin zuzuwarten.
Die Zustände, die ich beschreibe, das ist mir klar, sind bedingt durch unsere patriarchale Gesellschaft. Das ist aber noch lange kein Grund, Mütter allein in ihrem Dilemma hocken zu lassen, sondern sollte im Gegenteil dazu provozieren, durch solidarische Handlungen ein Exempel zu statuieren, ein real funktionierendes Gegengewicht zu schaffen, um einmal den Beweis anzutreten, dass es tatsächlich möglich ist, unabhängig vom, von den Männern erfundenen Zahlungsmittel Geld, Solidarität zu schaffen und auch zu leben.
Solange sich aber die Emanzipation in Theorien erschöpft, die am Samstag in der Disco und am Sonntag hinter der verschlossenen Schlafzimmertüre sowieso vergessen sind, die nur in Sitzungszimmern und unter einer bestimmten Gruppe Frauen, die halt eben Zeit dazu haben, diskutiert werden, solange ich, als alleinerziehende Mutter, keine Solidarität erfahre, solange verzichte ich darauf, mich durch Teilnahme an Frauenkundgebungen zu solidarisieren, denn ich denke, dass es zuerst an denen liegt, die eh schon haben, – nämlich Zeit – zu geben, und nicht, wie in unserem Patriarchat ständig praktiziert, an denen, die unter überlasteten Bedingungen leben müssen und nichts haben und dieses Nichts erst noch nachweisen müssen.

Sibylle Oser, Basel